

# Pädagogisches Konzept



KITA

DIE KLEINEN STROLCHE

RGM -GUTZEIT -WEG 3

97528 SULZDORF A.D.L

TEL: 09763 520

KITA.SULZDORF@T-ONLINE.DE

01.10.2014 Herausgeber: Gemeindekindertagesstätte Sulzdorf a.d.L.

# INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	3
2. Grundverständnis unserer pädagogischen Arbeit.....	4
2.1 Unser Bild vom Kind.....	4
2.1.1. So leben u. handeln wir mit den Kindergartenkindern.....	5
2.1.2. So leben u. handeln wir mit den Krippenkindern.....	6
2.2 Basiskompetenzen.....	7
2.3 Die unterschiedlichen Bildungsbereiche.....	11
2.4 Die Arbeit mit dem Montessori Material.....	15
3.1. Darauf legen wir Wert in der Regelgruppe.....	16
3.2. Darauf legen wir Wert in der Krippengruppe.....	21
4.1. Tagesablauf in der Regelgruppe.....	26
4.2. Tagesablauf in der Krippengruppe.....	27
5. Rahmenbedingungen.....	29
6. Partnerschaftliche Kooperation.....	31
7. Organisatorisches.....	33
8. Schlusswort.....	35

# 1. Einleitung

Liebe Eltern,

liebe interessierte Leser,

gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, Kindern ein gutes und stabiles Fundament für den Lebensweg mitzugeben. Das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, ihre individuelle Entwicklung zu fördern und zu begleiten, sind Ziele unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen den Kindergarten als einen Lernort, der keinen Widerspruch zum Elternhaus, sondern eine sinnvolle Ergänzung zu diesem sein kann. Wir sehen uns als familienunterstützende und begleitende Kindertageseinrichtung.

Wie wir arbeiten, welche Ziele wir verfolgen, können Sie dieser Konzeption entnehmen. Sie ist eine wichtige Anlage zu Ihrem Betreuungsvertrag und soll Sie

- Informieren
- zum Dialog zwischen uns und Ihnen anregen
- und natürlich begeistern – für unsere Pädagogik.

Mit ihrer Unterschrift unter den Betreuungsvertrag erklären Sie sich einverstanden mit dem, was wir Ihnen auf den nachfolgenden Seiten mitteilen:

- mit unserer Philosophie
- mit unserer Pädagogik
- mit unseren Erwartungen an Eltern
- damit, wie wir Kinder sehen usw.

Falls beim Lesen dieser Konzeption Fragen für Sie entstehen, dann lassen sie uns miteinander reden und bestimmt können wir Ihnen diese Fragen beantworten.

Die Konzeption wird von uns je nach Bedarf erneuert und ergänzt.

Ihr Team vom Kindergarten „Die kleinen Strolche“

*Das Wertvollste sind unsere Kinder.  
Sie haben unser Bestes verdient.*

## 2. Grundverständnis unserer pädagogischen Arbeit

**Kinder werden nicht erst Mensch – sie sind schon Mensch.**

Sie sind Persönlichkeiten mit eigenen, individuellen Kompetenzen schon von klein auf. Sie sind das Wichtigste, was uns anvertraut ist. Es ist ihr und unser Glück, wenn wir ihnen so begegnen, dass sich ihr eigenes Leben entfalten kann. Bei uns soll Ihr Kind möglichst frei von Zeit – und Leistungsdruck lernen. Wir bauen auf der ganz individuellen Lerngrundhaltung Ihres Kindes, die sie schon nach der Geburt gelegt haben, auf. Wir nutzen die Weltoffenheit ihres Kindes und bieten ihm anspruchsvolle, zeitgemäße Bildungsinhalte, die auf eine ganzheitliche Förderung ihres Kindes ausgerichtet ist. Bildung und Lernen sind ein offener und lebenslanger Prozess. Die frühen Lebensjahre der Kinder erweisen sich als die Lernintensivsten und entwicklungsreichsten. Somit ist die Kindertagesstätte erster und einflussreichster Bildungsort.

### 2.1 Unser Bild vom Kind

**Du bist einzigartig!**

Kinder sind einzigartig in ihrem Temperament, ihren Anlagen und Fähigkeiten, ihren Aktivitäten, ihrem Entwicklungstempo und in Bezug auf die Bedingungen ihres Aufwachsens. Das Kind kompetenter Hauptakteur seiner Entwicklung. Jedes Kind ist eine individuelle Persönlichkeit mit spezifischen Bedürfnissen, die wir verstehen und respektieren. Ihr Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Umwelt auf seine ganz eigene Weise. Der frühkindliche Lerncharakter Ihres Kindes ist geprägt durch die kindliche Neugier, sein Interesse und seine Begeisterungsfähigkeit. Freiwillig und aus eigenem Antrieb will Ihr Kind den Dingen auf den Grund gehen und sich auf selbst gestellte Aufgaben konzentrieren.

Hat das Kind die Sicherheit gewonnen, wirklich angenommen zu sein, wird sich sein natürlicher Impuls zur Eigenaktivität entfalten. Kinder wollen „arbeiten“, gestalten, etwas bewirken. Unsere Aufgabe ist es, der Kraft des kindlichen Potentials zu vertrauen und sie zu unterstützen. Wir schaffen Raum und Zeit und stellen Materialien bereit, damit Kreativität und Phantasie der Kinder zum Zuge kommen, z.B. durch Gestalten mit verschiedenen Materialien und Farben, Umgang mit Werkzeugen oder Instrumenten, Spielen in den verschiedenen Spielecken oder das freie Rollenspiel. Kinder kommen spielend zur Sache. Im Spiel machen Kinder Ernst. Wir begleiten die Kinder durch unser professionelles Interesse an ihren Themen.

## 2.1.1. So leben und handeln wir mit den Kindergartenkindern (Situationsorientierter Ansatz)

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem situationsorientierten Ansatz!

**“Situationsansatz ist eine Einladung sich mit Kindern auf das Leben einzulassen.“**

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen konkrete Lebenssituationen der Kinder, mit allen ihren Erlebnissen und Herausforderungen. Durch gezielte Beobachtung und intensive Gespräche finden wir heraus, was den Kindern wichtig ist, was sie beschäftigt und bewegt und richten unser pädagogisches Handeln danach aus.

Wir setzen unsere Pädagogik ganzheitlich und entwicklungsgemäß in die Praxis um. Bei deren Planung können sich die Kinder aktiv beteiligen. Die Themenauswahl orientiert sich an Interessen und Bedürfnissen der Kinder und an der momentanen Gruppensituation. Die Kinder gestalten so das Kindergartenleben aktiv mit und lernen dadurch in einem anregungsreichen Umfeld innerhalb und außerhalb des Kindergartens. Dabei stehen ihre Bedürfnisse, ihre Entdeckerfreude, Neugier und ihr Forschungsdrang im Vordergrund. Wir unterstützen die Kinder, nehmen sie ernst und bieten Hilfestellung. In den Gruppen erlernen die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten in realen Situationen und im täglichen Zusammenleben durch aktives Handeln und „Begreifen“ mit allen Sinnen.

Um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu geben, gibt es in unserem Haus klare Regeln, die dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder entsprechen und gemeinsam mit ihnen erarbeitet werden. Innerhalb sinnvoller Grenzen können die Kinder ihre Bedürfnisse ausleben, sind aber dabei für ihr Tun selbst verantwortlich und sollen auch die Konsequenzen für ihre Handlungen tragen.

**SITUATIONSORIENTIERTES ARBEITEN UND OFFENE KINDERGARTENARBEIT =**

eine Pädagogik der Gegenwart

für die Zukunft,

welche die Vergangenheit berücksichtigt -

sie kann und muss in jeder Einrichtung anders aussehen, denn:

**Kindertagesstätten haben viele Gesichter – jede ihr eigenes!**

## 2.1.2. So leben und handeln wir mit den Krippenkindern

**Für uns findet Bildung und Lernen mit den Kindern in Alltagssituationen statt.**

Dies können Pflegesituationen (z.B. Wickeln, Anziehen), Essenssituationen und vor allem Spielsituationen sein.

**Das kindliche Spiel ist für 0 bis 3 Jährige eines der wichtigsten Elemente einer ganzheitlichen Entwicklung.**

- Wir achten in der Krippengruppe besonders darauf, eine spiel- und lernanregende Umgebung zu schaffen, sowie das Materialangebot den entwicklungspsychologischen Bedürfnissen und den Interessen der Kinder anzupassen.
- Wir beobachten möglichst sensibel, womit sich die Kinder gerade bevorzugt beschäftigen und gestalten unseren pädagogischen Alltag entsprechend den Themen, die für die Kinder gerade aktuell und wichtig sind.
- Wir schaffen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen geplanten und moderierten Bildungsaktivitäten und Freispielphasen. Dabei treten wir mit den Kindern in einen altersentsprechenden Dialog (z.B. durch aktives Zuhören, offene und anregende Fragen, etc.), um den Bildungsprozess zu begleiten und Exploration zu fördern.
- Bei allen Lernprozessen geben wir – wenn es nötig ist – den Kindern behutsam Hilfestellung, damit sie so die nächste Entwicklungsstufe erreichen können.

Im Rahmen unserer pädagogischen Haltung gegenüber den Kindern sind wir uns stets unserer Vorbildfunktion bewusst.

**Wir leben und handeln frei nach dem Motto von Maria Montessori:**

**„HILF MIR ES SELBST ZU TUN“**

## 2.2 Basiskompetenzen

In Kindertageseinrichtungen sind Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. (Auszug aus BayKiBiG) Was unter diesen Basiskompetenzen zu verstehen ist und wie wir in unserer Einrichtung den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan umsetzen, können Sie auf den nachfolgenden Seiten nachlesen.

*Was sind eigentlich Basiskompetenzen?*

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die Ihr Kind befähigen, mit anderen Kinder und Erwachsenen zusammenzuleben und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinander zu setzen. In unserem Kindergarten steht Ihrem Kind dazu eine große Übungsfläche zur Verfügung.

### •Personale Kompetenz

Diese beinhaltet das Selbstwertgefühl und die positiven Selbstkonzepte. Ein hohes Selbstwertgefühl ist Voraussetzung für die Entwicklung von Vertrauen in die eigene Person. Die ermöglichen wir Ihrem Kind durch:

- die freie Wahl von Spielpartnern und Spielmaterial
- erste soziale Kontakte in einer festen Spielgruppe
- die Bereitstellung unterschiedlichster Materialien, um die kindliche Neugierde u. das eigene Tun anzuregen
- Beachtung und Zuwendung und einen liebevollen Umgang mit Ihrem Kind
- Erleben und Wahrnehmen seines eigenen Körpers und seiner Bedürfnisse
- Übersichtliche Gruppenräume, die Ihrem Kind auch Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten bieten
- Aktions- und Nebenräume, die den individuellen Fähigkeiten ihres Kindes entgegen kommen.

### •Kognitive Kompetenzen

Für unsere pädagogische Arbeit ist die ganzheitliche Erziehung und Bildung Ihres Kindes maßgeblich. Nur durch die intensive eigene Auseinandersetzung lernt ein Kind zu verstehen. Das Gedächtnis des Kindes, seine Kreativität, seine Phantasie und seine Problemlösefähigkeit sind wichtige Aspekte dieser Kompetenz. Wir erreichen dies durch:

- unterschiedliche und austauschbare Spielmaterialien wie u.a. das Montessorri-Material in der Matheecke, Gesellschafts- und Zuordnungsspiele
- altersentsprechende Bilderbücher, Geschichten, Reime, Fingerspiele u.v.m..
- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Turnraum und auf unserem Freigelände
- Experimente mit den Elementen aus der Natur
- Angebote im Intensivraum

### • Physische Kompetenz

Ihr Kind wird im Laufe seiner Kindergartenzeit befähigt, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen. Ebenso versuchen wir Ihrem Kind eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung mitzugeben. Wir bieten Ihrem Kind Möglichkeiten zur:

- Körperpflege wie Nase putzen , Hände waschen, Zahnpflege, usw.
- Wahrnehmung seines Körpergefühls, Wahrnehmung von Hunger und Sättigung beim gemeinschaftlichen Frühstück und Mittagessen, bewusster Umgang mit unterschiedlichen Nahrungsmitteln durch unser „Gesundes Frühstück“ und das selbstgekochte Mittagessen

Zur Förderung der Fein- und Grobmotorik Ihres Kindes erhält es Gelegenheit:

- mit Schere und unterschiedlichen Stiften zu arbeiten.
- mit Löffel, Gabel und Messer in Essenssituationen eigenständig umzugehen
- im Turnraum oder im Außengelände seinem kindlichen Bewegungsdrang nachzukommen

### • Motivationale Kompetenzen

Darunter verstehen wir, dass Ihr Kind innerhalb der Grenzen seiner eigenen Entwicklung selbst bestimmen kann, was und wie es etwas tun möchte. Ebenso hat Ihr Kind das Grundbedürfnis zu erfahren, dass es selbst etwas kann. Auch Ihr Kind lernt sein eigenes Verhalten selbst zu beobachten und zu bewerten. Ihr Kind ist allem „Neuem“ gegenüber aufgeschlossen. Wir wollen Ihr Kind dabei unterstützen, indem wir

- Vertrauen in seine eigene Fähigkeiten haben
- Zeit, Raum und entsprechende Materialien zum selbstbestimmten Tun zur Verfügung stellen



## •Soziale Kompetenzen

Ihr Kind hat in unserem Kindergarten die Gelegenheit, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Es lernt, sich in andere hineinzusetzen, sich angemessen auszudrücken, vor allem mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten, Grenzen zu setzen und die Grenzen der Anderen zu achten. Ihr Kind soll dies erreichen durch:

- die altersgemischte Gruppenzusammensetzung von 2 – 6 Jahren
- gegenseitige Achtung und Fürsorglichkeit im Umgang miteinander
- Eingliederung Ihres Kindes in die Gruppe (Eingewöhnungsphase)
- die Arbeit mit dem einzelnen Kind, in der Kleingruppe und der Gesamtgruppe

## •Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Ihr Kind erfährt in unserem Kindergarten grundlegende Bedürfnisse nach sozialer Zugehörigkeit. Es erhält Gelegenheit, Menschen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten in seiner Kindergruppe zu begegnen. Diese Kompetenzen erreichen wir durch:

- die Möglichkeit der Teilhabe und Teilnahme an christlich – religiösen Angeboten
- Gestaltung, Durchführung und Teilnahme an Kindergartengottesdiensten

## •Fähigkeiten und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Ihr Kind erfährt in unserem Kindergarten zunehmend Verantwortung für sein eigenes Handeln, gegenüber anderen Menschen und auch gegenüber seiner Umwelt und der Natur zu übernehmen. Um dies zu erlernen, bieten wir Ihrem Kind unterschiedliche Möglichkeiten

- kleine Botengänge und Aufträge innerhalb des Hauses
- bei der Mülltrennung den bewussten Umgang mit Rohstoffen
- das Erleben naturwissenschaftlicher Inhalte u.a. in der Waldwoche

Wir möchten Ihr Kind sensibel für alle Lebewesen, die Natur und die natürlichen Lebensgrundlagen machen

## •Fähigkeiten und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Wir möchten Ihr Kind auf eine demokratische Gesellschaft vorbereiten. Durch Mitsprache, Mitgestaltung und Struktur unseres Alltags wachsen die Kinder in ein für sie akzeptables Umfeld hinein. Wir erreichen dies durch:

- Berücksichtigung der Bedürfnisse Ihres Kindes
- feste Rituale im Tagesablauf wie Morgenkreis, Stuhlkreis und freies Frühstück
- Regeln und deren Einhaltung zum Wohle der Kinder, wobei wir Erwachsene eine wichtige Vorbildfunktion haben
- Gesprächsrunden
- Grenzen setzen und achten

## •Lernmethodische Kompetenz

Dies ist der Grundstein für ein lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen und auch Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb. Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen. Das erworbene Wissen soll Ihr Kind lernen anzuwenden und auf andere Situationen zu übertragen.

## •Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Die Resilienz ist die Grundlage für die positive Entwicklung des Kindes, seiner Gesundheit und sein Wohlbefinden. Ebenso ist sie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Wir wollen Sie unterstützen, damit Ihr Kind sich zu einer resilienten Persönlichkeit entwickeln kann. Wir erreichen dies, indem wir

- für Ihr Kind eine sichere Bezugsperson sind und ihm positive Beziehungen zu anderen Menschen ermöglichen
- ein offenes, wertschätzendes Gruppenklima schaffen
- einen demokratischen Umgangs- und Erziehungsstil praktizieren
- mit Ihnen, dem Elternhaus, eng zusammen arbeiten

Ein widerstandsfähiges Kind zeigt eine hohe Problemlösefähigkeit, eine positive Selbsteinschätzung, Lernbegeisterung und Kreativität.

## 2.3 Die unterschiedlichen Bildungsbereiche

Die im bayerischen Bildungs-und Erziehungsplan beschriebenen, unterschiedlichen Bildungsbereiche stellen auch die Grundlage unserer Bildungsarbeit mit Ihrem Kind dar. Im folgendem möchten wir Ihnen diese Bildungsbereiche mit unseren Zielen und deren Umsetzung vorstellen.

### •Sprachliche Bildung und Förderung

Unsere Ziele sind:

- Vermittlung von Freude an der Sprache und dem Dialog
- Wertschätzung und Respekt bei der individuellen Sprachentwicklung eines jeden Kindes
- Schaffung von Situationen und Gelegenheiten, um den individuellen Wortschatz zu erweitern
- Gestaltung einer sprachanregenden Atmosphäre

In unserem Alltag erreichen wir dies durch:

- altersgerechte Kinderliteratur
- Erzählen von Geschichten
- Einstudieren kleiner Theaterstücke
- Verse, Reime und Musik
- Kleine, spontane Rollenspiele
- Kleine Erzählrunden, in denen Kinder zuhören und selbst erzählen können
- Unser sprachliches Vorbild

### •Mathematische Bildung und Förderung

Folgende Ziele sind uns wichtig:

- Die Kinder begreifen Menge, Größe, Formen, Längen, Zahlen und Farben mit allen Sinnen
- Die Kinder lernen unterschiedliche Materialien und Oberflächen kennen
- Die Kinder machen unterschiedliche Raumerfahrungen
- Die Kinder sortieren, ordnen und vergleichen

In unserem pädagogischem Alltag setzen wir diese um, indem

- wir Ihrem Kind das Montessori-Material anbieten
- Ihr Kind beim Würfeln, Sortieren von Materialien, beim Tisch decken und Überprüfen der Anwesenheit der anderen Kinder das Zählen lernt

### •Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Unsere Ziele in diesem Bildungsbereich sind

- die Kinder beobachten und beschreiben die Vorgänge in der Natur und Umwelt
- durch Experimente erleben und erfahren die Kinder naturwissenschaftliche Vorgänge
- alltägliche Dinge des Lebens werden den Kindern nahe gebracht

Wir erreichen dies, indem

- wir mit Ihrem Kind Saatkörner einsäen, um das Wachstum der Pflanzen bewusst zu erleben und auch in unserer Portfoliomappe dokumentieren
- wir mit Ihrem Kind zusammen Haushaltsgegenstände wie Mixer, Spülmaschine, Ofen etc. nutzen
- Ihr Kind bei Wald- und „Draußentagen“ naturwissenschaftliche Erfahrungen sammeln kann

### •Ethische –und religiöse Bildung

Hier sind unsere Ziele:

- wir vermitteln den Kindern Grundlagen des christlichen Glaubens
- die Kinder achten und wertschätzen jedes Individuum
- die Kinder achten und tolerieren Menschen anderer Kulturen und Religionen

Wir erreichen dies, indem

- wir gemeinsam beten und religiöse Lieder singen
- wir Erwachsene Vorbild im Umgang miteinander sind
- Ihr Kind unsere Kirche im Rahmen eines Projekts kennen lernt (Erntedankschmuck)
- wir durch Spiele, Bücher und Gespräche christliche Feste vertiefen
- eine Kerze als Symbol des Lichtes uns begleitet
- wir Sie, die Eltern, z.B. bei der Weihnachtsfeier mit einbeziehen

### •Umweltbildung und –erziehung

Folgende Ziele sind uns wichtig:

- die Kinder erleben die Umwelt, vorwiegend die Tier- und Pflanzenwelt emotional
- Sie erleben Freude, Staunen und Entspannung in der Natur
- Die Kinder lernen Naturvorgänge kennen
- Ihrem Kind wird der wertschätzende Umgang mit der Natur und der Umwelt nahe gebracht (Umweltschutz)
- Ihr Kind lernt aus den Beobachtungen Fragen zu entwickeln

Im pädagogischen Alltag setzen wir dies um, indem

- wir – so oft es geht – mit den Kindern in den Garten gehen
- wir mit den Kindern die nähere Umgebung erkunden
- wir Wald- und „Draußentage“ in den pädagogischen Alltag integrieren
- im Gruppenraum Naturmaterialien zur Verfügung stehen
- wir die Kinder zum achtsamen Umgang mit der natürlichen Ressource Wasser wie beim Hände waschen anregen und hierbei Vorbild sind

### •Musikalische Bildung und Erziehung

Unsere Ziele hierzu sind:

- die Kinder gewinnen Freude an der Musik
- die Kinder lernen ihren eigenen Körper als Instrument kennen
- die Kinder erleben die Klänge mit allen Sinnen
- die Kinder erfahren mit einfachen Instrumenten Klänge
- die Kinder bringen eigene Gefühle musikalisch zum Ausdruck
- das rhythmische Gefühl der Kinder wird gefördert

Wir erreichen dies durch:

- Singen von Liedern im Morgenkreis
- Bewegungsspiele und – lieder und Tänze
- Klanggeschichten
- Projekte, wie z.B. einen Instrumenten-Workshop
- Unterschiedliche Materialien und Instrumente, die eine Differenzierung von Klängen und Lautstärke ermöglichen
- Rhythmische – musikalische Angebote

### •Bewegungserziehung

Diese Ziele sind uns wichtig:

- die Kinder leben ihren natürlichen Bewegungsdrang aus
- die Kinder erproben und verbessern ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- die Körperwahrnehmung der Kinder wird gestärkt
- die Kinder schätzen ihre körperlichen Fähigkeiten realistisch ein

Wir erreichen dies durch:

- eine offene Raumgestaltung mit unterschiedlichen Ebenen und Freiräumen
- den Turnraum den wir zur freien Nutzung bereit stellen (Bewegungsanreize statt Bewegungsverhinderung)
- Freies Bewegen und Spaziergänge im Außenbereich
- Gruppenübergreifende Turn- und Tanzangebote
- Bereitstellung unterschiedlichster Materialien und Geräte wie Fahrzeuge, Kletterwand etc.

## •Ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung

Hier sind unsere Ziele:

- wir wecken die Neugierde, Lust und Freude des Kindes am schöpferischen Tun
- die Kinder lernen unterschiedliche Gestaltungsmaterialien und Werkzeuge sowie deren Handhabung kennen
- die Arbeiten der Kinder werden wertgeschätzt und entsprechend präsentiert
- die Kinder bringen eigene Gefühle und Interessen künstlerisch zum Ausdruck

Wir setzen dies um durch

- eine positive Raumgestaltung, die zum selbsttätigen Tun anregt
- gute und hochwertige Materialien die wir zur freien Verfügung bereitstellen
- die Kunstwerke Ihres Kindes ansprechend präsentieren
- die künstlerischen Kinderarbeiten ab und zu in der Portfoliomappe sammeln
- die Bereitstellung unterschiedlicher Materialien in der Rollenspielecke
- Theater – und Kreisspiele – wir geben Ihrem Kind die Gelegenheit in eine andere Rolle zu schlüpfen

## •Gesundheitserziehung

Unsere Ziele sind:

- in Kooperation mit den Eltern fördern und bieten wir den Kindern eine gesunde Ernährung an
- die Kinder erwerben Fertigkeiten zur eigenen Körperpflege
- die eigen Körperwahrnehmung der Kinder wird gestärkt
- das Immunsystem der Kinder wird gestärkt

Wir erreichen dies durch:

- unser „Gesundes Frühstück“, bei dem die Kinder mit uns das Buffet herrichten
- die Mithilfe Ihres Kindes bei der Zubereitung von Speisen
- viel Bewegung an frischer Luft und bei jedem Wetter

- Unterstützung bei der Körperpflege wie Hände waschen

### • Informationstechnische Bildung und Medienbildung

Hier sind uns folgende Ziele wichtig:

- die Kinder erfahren Bücher als wichtige Informationsquelle
- die Kinder arbeiten mit einer Kinderzeitung „Pfiffikus“
- die Kinder erleben einen bewussten Umgang mit dem CD-Player

Im pädagogischen Alltag setzen wir dies um durch:

- die Bereitstellung einer Bücherkiste
- Bücher zum Thema aus der Bücherei
- den zur Verfügung stehenden CD Player

## 2.4 Die Arbeit mit dem Montessori – Material

Das Material gliedert sich in fünf Bereiche:

- Übungen des täglichen Lebens
- Sinnesmaterial
- Kosmische Erziehung
- Sprachmaterial
- Mathematikmaterial

Das Kind wird in die verschiedenen Materialbereiche eingeführt. Es bekommt die Möglichkeit, Material selbst auszuwählen und die Dauer der Beschäftigung zu bestimmen. Das angebotene Material muss seinen individuellen Bedürfnissen und seinen Entwicklungsstand entsprechen. Wichtig ist dabei, dass es gerne an das Material geht und Spaß am Tun und Ausprobieren hat. Die Hauptaufgabe der Materialarbeit ist die Polarisierung der Aufmerksamkeit als höchste Stufe kindlicher Konzentration. Dem Kind wird das Prinzip der Ordnung vermittelt.

# 3. Darauf legen wir Wert in der Kindergartengruppe

## **Atmosphäre**

Unsere Einrichtung ist ein Haus, in dem sich Kinder und Erwachsene in einer einladenden und gemütlichen Atmosphäre wohlfühlen können.

Wir gestalten unsere Kindertagesstätte freundlich und ansprechend.

Nach dem Motto „Weniger ist mehr“ legen wir besonderen Wert auf übersichtliche, warme und farblich abgestimmte Räume.

Das Zusammenleben zeichnet sich durch eine gute Stimmung, sowie durch einen offenen, fröhlichen und menschlichen Umgang miteinander aus.

## **Eingewöhnung**

Ein guter Einstieg von der Familie in den Kindergarten ist uns sehr wichtig. Deshalb legen wir großen Wert auf eine gute Eingewöhnung und gestalten diese in einzelnen Schritten:

### ***1. Informationsabend***

Wir informieren die neuen Eltern über den Kindergartenalltag und machen unsere Arbeit möglichst transparent; denn gut informierte Eltern fühlen sich sicherer und geben dieses Gefühl der Sicherheit an ihre Kinder weiter.

### ***2. Besuchstag***

Die Kinder kommen mit ihren Eltern für ca. eine Stunde in den Kindergarten, um das Gruppenpersonal und die Räumlichkeiten zusammen mit einer vertrauten Bezugsperson kennen zu lernen.

### ***4. Erster Kindertag***

Der erste Kindertag findet gestaffelt statt; d.h. pro Tag kommen maximal zwei neue Kinder in eine Gruppe. Dadurch hat das pädagogische Personal Zeit sich um jedes neue Kind und dessen Eltern intensiv zu kümmern.

### ***5. Eingewöhnungsgespräch***

Mit allen neuen Eltern wird nach den ersten Wochen ein kurzes Eingewöhnungsgespräch nach einem dafür erarbeiteten Leitfaden geführt.

(Bsp. Wie war die Ablösung? Erzählt das Kind vom Kindergarten? Was spielt das Kind gerne? Was ist uns aufgefallen? Was haben wir beobachtet?)

## **Öffnung des Hauses**

Während der Freispielzeit stehen den Kindern viele verschiedene Spiel- und Funktionsbereiche im ganzen Haus zu Verfügung.

Die Gestaltung der Spielbereiche und Räumlichkeiten orientiert sich an der Erlebniswelt der Kinder und wird entsprechend ihrer Bedürfnisse immer wieder verändert.

Somit entsteht für die Kinder ein anregungsreiches Umfeld mit vielen verschiedenen Lern- und Erfahrungsfeldern.



## Freispiel

Wir legen im Kindergartenalltag großen Wert auf das Freispiel.

Dies bedeutet eine bestimmte Zeitdauer und Situation während des Tagesablaufes, in der die Kinder unter Einhaltung bestimmter Regeln:

- ihren Spielort frei wählen können
- selbst entscheiden, was sie tun möchten (z.B. spielen, beobachten, essen, ausruhen)
- alleine oder mit anderen zusammen etwas tun können
- mit oder ohne Material spielen können, das sie aus einem überschaubaren und abwechslungsreichen Spielangebot wählen
- den Spielverlauf, die Intensität, das Tempo und das Ende des Spieles selbst bestimmen können

Wir nutzen diese Zeit, um die einzelnen Kinder, Kleingruppen, aber auch die Situation der ganzen Gruppe intensiv zu beobachten, oder uns aktiv am Spiel zu beteiligen und dabei die Entwicklungsschritte der Kinder zu erkennen. Das Spiel beansprucht den ganzen Menschen, seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten und seine Gefühle. Das Kind muss sich dabei konzentrieren, es handelt und beobachtet die Wirkungen seines Handelns, entdeckt Zusammenhänge, erfährt physikalische Eigenschaften der Dinge, erwirbt Wissen und erlebt das Miteinander mit verschiedenen Spielpartnern. Das Spiel hilft Kindern, Kompetenzen zu erwerben, eine eigene Identität zu entwickeln und in die Gesellschaft hineinzuwachsen. Im Spiel des Kindes ist ein Selbstbildungsprozess erkennbar, der von außen nicht gestört werden sollte. Das Spielangebot muss jedoch den Bedürfnissen der Kinder entsprechend vielfältig und anregungsreich sein.

Nur auf der Basis eigener Erfahrungen kann das Kind sich auf seine Weise die Welt erobern und sich sein Weltbild aufbauen.

Die Kinder lernen im Spiel den Umgang mit den verschiedenen Spielmaterialien, mit anderen und sich selbst und das Wichtigste dabei ist: es macht Spaß!

Wir sehen das Spiel als:

- elementare Form des Lernens
- Arbeit des Kindes
- „ureigenste“ Ausdrucksform der inneren Befindlichkeit und des Erlebens
- Mittel auf dem Weg in ein selbständiges Leben
- Spaß und Freude
- kindliche Form der Auseinandersetzung
- Auslöser und Bestandteil geplanter Lernaktivitäten

## **Projektarbeit - situations- und themenbezogenes Arbeiten**

Projektarbeit bedeutet für uns eine ganzheitliche, also körperliche, geistige und seelische Erarbeitung eines Themas. Dabei stehen nicht das „vorzeigbare“ Endergebnis, sondern der Handlungsprozess und das selbständige Tun im Vordergrund. Ein Projekt muss sich entwickeln und der zeitliche Rahmen bzw. das Ende lässt sich nicht vorher festlegen.

Situationen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder stehen im Mittelpunkt und werden durch unsere Beobachtungen aufgegriffen (Situationsanalyse).

So entstehen verschiedene Arten von Projekten:

- *Projekte zur Gruppensituation*  
*(z.B. Eingewöhnungsphase, Freunde finden, Konflikte lösen)*
- *Projekte im Jahreskreis*  
*(z.B. St. Martin –Themenkreis „Teilen“)*
- *Projekte aus Interessen und Bedürfnissen der Kinder heraus*  
*(z.B. Indianer, „Mein Körper“, Zauberwald)*

Wenn wir verschiedene Interessen und Ideen beobachten können, werden mögliche Themen besprochen und mit den Kindern demokratisch darüber abgestimmt. Bei der Planung und Durchführung eines Projekts werden Ideen und Vorschläge der Kinder mit einbezogen.

Ein Projekt ist zu Ende, wenn die jeweilige Situation nicht mehr aktuell ist bzw. das Interesse der Kinder an einem bestimmten Thema ausgeschöpft ist.

Anhand von Aushängen, Infobriefen und Fotocollagen informieren wir die Eltern und dokumentieren unsere Arbeit. Rückblickend werden der Verlauf des Projektes und die Erlebnisse und Lernerfahrung im

Rückblickend werden der Verlauf des Projektes und die Erlebnisse und Lernerfahrungen im Team und mit den Kindern reflektiert.

## **Gezielte Lern- und Bildungsangebote**

Zusätzlich zu den Lern- und Erfahrungsfeldern, die den Kindern während der gesamten Freispielzeit zur Verfügung stehen, bieten wir in den Gruppen und gruppenübergreifend regelmäßig gezielte Lern- und Entwicklungsangebote passend zum jeweiligen Thema auf ganzheitlicher Ebene an. Diese werden zum Teil in der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen durchgeführt. (Beispiele siehe Punkt „Unsere Bildungs- und Erziehungsziele“)

## **Gespräche**

Ein weiterer Schwerpunkt in unserer päd. Arbeit ist, mit den Kindern auf unterschiedliche Art und Weise ins Gespräch zu kommen, um ihre Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen zu erfahren. Dabei treten wir den Kindern offen und ehrlich gegenüber. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in angeleiteten Gesprächen Zeit und Raum finden, Fragen zu stellen, aktiv zuhören und Gefühle äußern und ansprechen können.

Die Kinder werden mit Gesprächsregeln vertraut gemacht und lernen damit umzugehen; d.h. den Gesprächspartner ernst zu nehmen, ihm zuzuhören aber auch aussprechen zu lassen.

## **Morgenkreis**

Wir treffen uns jeden Tag mit allen Kindern der Gruppe, um gemeinsam den Tag zu beginnen, uns auszutauschen, Erlebnisse mitzuteilen, sich und die anderen als Teil der Gruppe wahrzunehmen und gemeinsam den Tag zu planen. Wir bestimmen anhand von Zählperlen die Anzahl der anwesenden Kinder und stecken den Tag an unsere Tageswand.

Wir nutzen die gemeinsame Zeit auch, die Kinder über Aktionen oder Vorhaben zu informieren und demokratische Entscheidungen zu treffen.

## **Stuhl-, Sitz-, oder Gesprächskreis**

Der Stuhlkreis in den Gruppen ist eine weitere Form mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. So kann spontan nach einer Geschichte bzw. Bilderbuch ein Gespräch oder eine Diskussion über den Inhalt des Gelesenen entstehen, Fragen der Kinder beantwortet oder einfach Wissen und Informationen zu Projekten oder Themen ausgetauscht werden.

Zusätzlich zu Gruppengesprächen ergeben sich während des Tages verschiedene individuelle und spontane Gespräche mit einzelnen Kindern oder mit Kleingruppen.

## **Pädagogische Haltung**

In unserer Vorbildfunktion sowie als Partner und Begleiter im gemeinsamen Spiel leben wir den Kindern Werte und Normen vor und zeigen ihnen Umgangsformen im täglichen Miteinander auf (z.B. wie man miteinander spricht, sich begrüßt, miteinander umgeht, gemeinsam Spaß haben kann).

Dabei achten wir stets darauf, selbst die Regeln einzuhalten, das eigene Handeln zu begründen und den Kindern begreifbar zu machen. Um den Kindern im Alltag Grenzen und Sicherheit geben zu können, handeln wir konsequent; d.h. wir zeigen den Kindern durchführbare Konsequenzen auf und halten diese auch ein.

## **Beobachtung und Dokumentation**

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist ein wichtiger und umfangreicher Bestandteil unserer päd. Arbeit.

Wir erachten ganzheitliche Beobachtungsmethoden als Grundvoraussetzung, um auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder reagieren zu können.

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres laufen in den Gruppen intensive Beobachtungen zur Eingewöhnungszeit, die wir in einem speziell dafür entwickelten Eingewöhnungsbogen schriftlich festhalten. Im Zeitraum von Oktober bis November finden mit den neuen Eltern dann Gespräche zum Verlauf der Eingewöhnung statt.

Während des Jahresverlaufs werden die Kinder weiter beobachtet und wir tauschen uns im Gruppen- oder Gesamtteam über Entwicklungsverlauf und Befindlichkeit der einzelnen Kinder aus. Zur Dokumentation haben wir auch hierfür einen einheitlichen Gesprächsleitfaden erarbeitet, der als Grundlage für Entwicklungsgespräche dient.

Zum Einsatz kommen zusätzlich die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen PERIK, SELDAK und SISMIK (AVBayKiBiG), die den Entwicklungsverlauf bei Kindern dokumentieren und darstellen.

- PERIK = Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (§ 1 Abs. 2 Satz 2 AVBayKiBiG)
- SELDAK = Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (§ 5 Abs. 3 AVBayKiBiG)
- SISMIK = Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen (§ 5 Abs. 2 AVBayKiBiG)

## 3.2. Darauf legen wir Wert in der Krippengruppe

### Atmosphäre

Unsere Einrichtung ist ein Haus, in dem sich Kinder und Erwachsene in einer einladenden und gemütlichen Atmosphäre wohlfühlen können.

Wir gestalten unsere Kindertagesstätte freundlich und ansprechend.

Nach dem Motto „Weniger ist mehr“ legen wir besonderen Wert auf übersichtliche, warme und farblich abgestimmte Räume.

Das Zusammenleben zeichnet sich durch eine gute Stimmung, sowie durch einen offenen, fröhlichen und menschlichen Umgang miteinander aus.

### Bindungstheorie und Eingewöhnung

#### *Warum ist Eingewöhnung so wichtig? – Die Bedeutung der Bindung:*

Der englische Kinderpsychiater **John Bolwby** entwickelte Ende der 70er Jahre die so genannte Bindungstheorie. Diese besagt, dass Säuglinge und Kleinkinder zu nahestehenden Personen unterschiedliche Formen der Bindung und Beziehung entwickeln können. Die Bindung zu den ersten Bezugspersonen (den Eltern) ist stets stärker und tiefgreifender als die Beziehung zu anderen Personen (z.B. Erzieher/in). Kinder unter drei Jahren können also mehrere Beziehungen zu anderen Personen aufbauen, ohne dass die Bindung zu den Eltern darunter leidet.

Eine zuverlässige Beziehung zu einer Bezugsperson ist deshalb so wichtig, da ohne sie eine gesunde Entwicklung und Lernen kaum denkbar ist. Damit die Erzieherin oder der Erzieher zu einer verlässlichen Bezugsperson wird, braucht es deshalb eine Phase der Eingewöhnung, die im Beisein eines Elternteils stattfindet. Eine gut gestaltete Eingewöhnungszeit ist somit die Grundlage für weiteres lernen.

Darüber hinaus ist die bewusste Gestaltung der Eingewöhnungsphase ein Kernstück Qualitätsmerkmal der pädagogischen Arbeit in unserer Krippengruppe.

#### *Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit in unserer Einrichtung*

Eine Eingewöhnungszeit, die von den Eltern begleitet wird, ist für alle Altersgruppen in der Krippengruppe unerlässlich. Diese dauert im Normalfall bis zu vier Wochen, kann jedoch auch variieren, da wir die individuelle Entwicklung jedes Kindes berücksichtigen.

Diese ersten Wochen bedeuten für alle Beteiligten eine Auseinandersetzung mit Neuem und Ungewohntem. Für die Kinder ist die Eingewöhnung in die Krippengruppe oftmals die erste Erfahrung, sich vom Elternhaus zu lösen. Es ist möglich, dass in dieser Zeit des Übergangs starke Gefühle auftreten. Daher ist es notwendig, sich dieser Gefühle bewusst zu werden und sich darüber auszutauschen. Die pädagogischen Mitarbeiter sind jederzeit Ansprechpartner für Fragen und Sorgen der Eltern, besonders aber während der Eingewöhnungsphase.

Dadurch wird das Vertrauen gestärkt, das sich spürbar auf alle Beteiligten überträgt und dem Kind die Eingewöhnung erleichtert. Unser Ziel ist, dass sich Eltern und Kinder gleichermaßen bei uns wohl fühlen. Mit dem sicheren, vertrauensvollen Rückhalt durch die Eltern kann es den Raum und die neuen Personen kennenlernen bis es schließlich ein konstantes und verlässliches Vertrauensverhältnis zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut hat. Die Betreuer möchten dabei die Eltern bzw. die Mutter auf keinen Fall ersetzen. Die Eltern werden immer die ersten und wichtigsten Bindungspersonen des Kindes bleiben. Im Vorfeld der Eingewöhnung findet ein differenziertes Gespräch mit den Eltern des Kindes statt. Dieses Gespräch führt in der Regel die pädagogische Fachkraft, die dann auch weiterhin die Eingewöhnung begleiten wird. Gemeinsam wird hier nach Möglichkeiten und Methoden gesucht, um dem Kind den Übergang so leicht wie möglich zu machen. Dazu zählt vor allem der Austausch über Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes, anhand eines von uns erarbeiteten Leitfadens.

Am Ende der Eingewöhnung findet wiederum ein Abschlussgespräch statt, in dem die vergangenen Wochen von beiden Seiten reflektiert werden.

### **Die einzelnen Schritte der Eingewöhnung**

Die eigentliche Eingewöhnungszeit beginnt mit einer **Grundphase**, die zwischen 4 –7 Tagen dauert. Während dieser Zeit kommt das Kind zusammen mit einer engen Bezugsperson (Mutter/Vater/Großmutter/Großvater/o.a.) für ca. 1-2 Stunden in die Einrichtung. Dem Kind wird Zeit gegeben sich mit den neuen Räumlichkeiten und Spielsachen vertraut zu machen. Nach und nach geht die/der Betreuer/in auf das Kind zu und bietet z.B. Spielmöglichkeiten an. Die Bezugsperson dient während dieser Zeit als „sicherer Hafen“, zu dem das Kind jederzeit zurückkommen kann. Das heißt sie spielt nicht aktiv mit dem Kind, ist aber jederzeit präsent, wenn das Kind Nähe benötigt. Ab dem zweiten Tag finden auch pflegerische Tätigkeiten in der Einrichtung statt. Anfangs werden diese von der Mutter/dem Vater übernommen, die pädagogische Fachkraft ist mit dabei, damit sich das Kind langsam an die neue Person gewöhnt und Vertrauen entwickelt. Wenn es für das Kind in Ordnung ist, werden diese Tätigkeiten im Beisein der Bezugsperson in den folgenden Tagen von den Betreuern nach und nach übernommen.

Am Ende der Grundphase steht der erste Trennungsversuch. Wann diese Trennung genau stattfindet, wird für jedes Kind individuell entschieden, je nachdem, inwieweit es sich schon von seiner wichtigsten Bezugsperson lösen kann. Bitte drängen sie ihr Kind nicht und geben sie ihm die Zeit, die es benötigt. Die erste Trennung erfolgt frühestens am 4. und spätestens am 7. Tag und dauert ca. 15-20 Minuten.

Wichtig ist, dass sich die Bezugsperson stets von ihrem Kind verabschiedet und anfangs z.B. ein Kleidungsstück oder die Tasche im Raum lässt.

Im Anschluss an die Trennung erfolgt ein kurzer Austausch, das weitere Vorgehen wird besprochen. Dann ist der Krippentag für das Kind zu Ende.

In einer **Stabilisierungsphase** wird der Trennungszeitraum nun langsam und schrittweise gesteigert. Das Kind lernt den Tagesablauf so immer mehr kennen und gewinnt durch die tägliche Wiederholung zunehmend Sicherheit, dass die Mutter / der Vater immer wieder kommt. Das Vertrauensverhältnis zur Betreuungsperson vertieft sich dabei immer mehr. Diese Stabilisierungsphase dauert ca. 5 –10 Tage. Anfangs halten sich die Eltern während der

Trennungsphase noch in der Einrichtung auf (Elternecke), später sind sie über das Handy erreichbar, um im „Notfall“ zur Stelle zu sein.

Im Einzelnen unterteilt sich diese Phase folgendermaßen:

- Am Anfang lernt das Kind die Betreuerin/den Betreuer, die Räumlichkeiten der Gruppe, die Spielangebote, und die anderen Gruppenmitglieder kennen.
- Wenn dieser Bereich für das Kind genügend Sicherheit bietet bleibt das Kind zum Mittagessen
- Dann folgt ein großer und bedeutsamer Schritt, der behutsam angegangen wird: Das Ruhen bzw. Schlafen in der Gruppe bedeutet für jedes Kind, noch einmal sein ganzes Vertrauen in die Betreuerin/ den Betreuer zu setzen.

Ist dieser Schritt geschafft folgt die **Abschlussphase**, die ca. 4-5 Tage andauert. Während dieser Phase wird die Betreuungszeit -wenn möglich -auf die endgültige Buchungszeit ausgedehnt. Die Kinder erleben jetzt beispielsweise die Obstrunde/Brotzeit im Anschluss an die Ruhezeit, sowie die Freispielzeit, bis die Eltern das Kind abholen. Spätestens in dieser Phase erfolgt die Trennung und Verabschiedung von der Mutter / dem Vater auch direkt an der Gruppentür.

Sind alle diesen Phasen erfolgreich durchlebt, können wir und auch die Eltern von einer gegliückten und abgeschlossenen Eingewöhnung ausgehen.

Wie bereits erwähnt, kann eine Eingewöhnung von starken Gefühlsäußerungen, wie Weinen, Schreien, usw. begleitet sein. Es ist wichtig, dass das Kind und auch die Eltern diese Gefühle offen zeigen und herauslassen dürfen. Sie sind völlig normal und wichtig, sowie ein Zeichen enger Bindung zueinander. Jede Familie wird individuell mit dieser neuen und einzigartigen Situation umgehen. Ein regelmäßiger Austausch, sowie gegenseitiges Vertrauen sind die Basis einer erfolgreichen Eingewöhnung.

## **Sauberkeitsentwicklung**

Die Sauberkeitsentwicklung ist geprägt von einem engen Miteinander zwischen Eltern, Kind und der Betreuungsperson in der Krippengruppe.

Wir achten in diesem Bereich besonders auf die Individualität des Kindes. So beinhaltet das tägliche Wickeln nicht nur das Wechseln der Windel, sondern auch den intensiven persönlichen Kontakt zum Kind. Die Wahrnehmung des Körpers und der Aufbau von Vertrauen sind uns dabei besonders wichtig.

Der Zeitpunkt der eigentlichen Sauberkeitserziehung wird dann vom Kind selbst bestimmt.

Wir achten darauf, dass das Kind sowohl auch die physischen Fähigkeiten dazu entwickeln konnte, als auch Interesse am „Sauber werden“ (z.B. Kind will auf die Toilette oder auf das Töpfchen) zeigt.

## Pädagogische Haltung

Wir begegnen dem Kind mit seinen Fähigkeiten, seiner Unbeholfenheit respektvoll und tolerant, sehen es als eigene Persönlichkeit und nehmen es in seinen Bedürfnissen ernst.

Wir achten unsere Vorbildfunktion und treten dem Kind liebevoll und authentisch gegenüber.

## Themenbezogenes Angebot

Während der Freispielzeit oder dem Morgenkreis bieten wir den Kindern verschiedene Angebote an. Dies können unter anderem Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Reime oder Experimente sein.

Hierbei achten wir besonders auf den individuellen Entwicklungsstand, sowie den Interessen der einzelnen Kinder.

## Beobachtung und Dokumentation

Um Kinder gezielt am Bildungsgeschehen zu beteiligen und zu unterstützen, ist eine prozessorientierte Beobachtung und Dokumentation notwendig. Sie ist der Schlüssel unserer pädagogischen Arbeit und macht den individuellen Lern- und Entwicklungsverlauf des Kindes nachvollziehbar.

In den ersten drei Lebensjahren ist die Beobachtung und Dokumentation auch für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung.

Unsere Beobachtungsmethoden sind kompetenz- und stärkenorientiert, d.h. die Aufmerksamkeit ist darauf gerichtet, was das Kind schon alles kann bzw. welche (Lern-) Interessen es gerade hat.

Als Beobachtungs- und Dokumentationsmethode nutzen wir individuelle Portfolios in Kombination mit den Lerngeschichten. Diese Beobachtungsmethoden dienen zudem der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, um Bildungs- und Erziehungsziele umzusetzen.

- **Portfolio**

Das Portfolio ist **eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten**. In unserer Einrichtung sind dies Fotos, Werke der Kinder und Beobachtungen in Form von „Lerngeschichten“.

Es ist ein Instrument das Beobachtung und Dokumentation zusammenbringt und für weitere Entwicklungsschritte des Kindes nutzbar macht.

Diese Ordner dienen als Grundlage für Team-, Fall- und Elterngespräche. Sie haben nicht das Ziel wahllos möglichst viele Dokumente zu sammeln, sondern **bewusst mit dem Kind besondere Entwicklungsschritte, Ereignisse und Werke festzuhalten**.

Das Portfolio wird somit vom Kind aktiv mitgestaltet und erarbeitet.



- **Lerngeschichten**

Die „learning stories“ stammen ursprünglich aus Neuseeland.

**Ziel bei diesem Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument ist** dabei nicht die Erfassung des Ergebnisses (z.B. „Kind kann jetzt laufen“), sondern **die Dokumentation des Lernprozesses** (z.B. „Wie hat es laufen gelernt?“).

Das Bildungsverhalten des Kindes wird dabei von einer Betreuungsperson über einen bestimmten Zeitraum beobachtet und schriftlich erfasst. Dabei werden besondere Richtlinien beachtet, wie z.B. stets wertschätzend zu sein, sowie die Sichtweise des Kindes mit einzubeziehen. Das beobachtete Verhalten wird anschließend von den Betreuungspersonen möglichst neutral interpretiert und analysiert. Die Lerngeschichten dienen als Grundlage für den Austausch mit den Eltern, dem Team und auch mit dem Kind.

**Die fertigen Lerngeschichten werden in das Portfolio aufgenommen. Die Portfoliomappe wird beim Wechsel in die Regelgruppe mitgenommen und dort weitergeführt.**

## 4.1. Tagesablauf in der Regelgruppe

Um mit den Kindergruppen ungestört pädagogisch arbeiten zu können, ist es uns ein großes Anliegen, dass die Kinder bis spätestens 9 Uhr im Kindergarten sind. Zwischen 9 Uhr und 11.45 Uhr sowie zwischen 13 und 14.00 Uhr sollte kein Kind gebracht oder abgeholt werden!

Der Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die Ihrem Kind Struktur und Sicherheit geben.

7.00 – 9.00 Uhr	morgendliche Bringzeit, freies Spiel
9.00 Uhr	Morgenkreis
ab 9.30 Uhr	freies Frühstück, Beginn der Freispielzeit angeleitete und altersdifferenzierte Angebote
11.00 Uhr	Zeit für Stuhl- Sitzkreis und gruppenübergreifende pädagogische Angebote z.B. Bewegungsangebot, Musikangebot, Dinohöhle (gezieltes Angebot für Vorschulkinder)
11.45 – 12.00 Uhr	Abholzeit
12.00 Uhr	Mittagessen
	Anschließend Freispielzeit, Entspannung, pädagogische Angebote, Spiel im Freien
14.30 – 15 Uhr	Abholzeit und Busfahrt
15.00 – 16.30 Uhr	Anschließend Freispielzeit, Entspannung, Spiel im Freien, Abholzeit

### Aufsichtspflicht:

Sie möchten, dass wir Ihr Kind ständig beaufsichtigen? Das möchte Ihr Kind auf keinen Fall. Ständige Aufsicht ist auch keine versicherungsrechtliche Forderung! Während der Freispielzeit kann sich Ihr Kind – je nach Alter und Entwicklungsstand – im Haus frei bewegen. Die Kinder probieren sich aus und erfahren Ihren Körper.

## 4.2. Tagesablauf in der Krippengruppe

Um mit den Kindergruppen ungestört pädagogisch arbeiten zu können, ist es uns ein großes Anliegen, dass die Kinder bis spätestens 9 Uhr im Kindergarten sind. Zwischen 9 Uhr und 11.45 Uhr sowie zwischen 13 und 14.00 Uhr sollte kein Kind gebracht oder abgeholt werden!

Der Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die Ihrem Kind Struktur und Sicherheit geben.

7.00 – 9.00 Uhr      **morgendliche Bringzeit, freies Spiel**

9.00 Uhr              **Morgenkreis**

Alle Kinder sind in der Krippengruppe angekommen. Wir singen unser Morgenkreislied und beginnen gemeinsam den Tag. Mithilfe von Fotos der Krippenkinder besprechen wir wie viele Kinder anwesend sind und wer fehlt. Gemeinsame Planung des Tages.

ab 9.30 Uhr         **gemeinsames Frühstück**

Wir frühstücken mit den Krippenkindern gemeinsam, um eine familienähnliche gemütliche Atmosphäre zu schaffen. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder beim Essen möglichst selbständig agieren können.

9.45 – 11.00 Uhr    **Freispielzeit, themenbezogenes, pädagogisches Angebot/ Wickel- und Toilettenzeit**

Die Kinder können frei entscheiden, ob, mit wem sie, wo, was, wie lange spielen möchten. In dieser Zeit finden gemeinsame, gezielte Angebote und Aktionen in der Gruppe oder in Kleingruppen passend zu aktuellen Themen statt (z.B. Spiele, Bilderbuchbetrachtung, Bewegungsangebote, kreative Angebote, Lieder, Musikerfahrung, Experimente, Geschichten, usw.). Je nach Witterung kann die Freispielzeit auch im Garten stattfinden, oder wir machen einen kleinen Spaziergang. Bei der Wickel- und Toilettenzeit wird auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Dies gilt für die gesamte Betreuungszeit.

11.00 Uhr	<b>Zeit für Singkreis</b>
	Wir treffen uns noch mal gemeinsam und singen verschieden Lieder, machen Finger- Bewegungs- u. Kreisspiele
11.15 Uhr	<b>„Draußenzeit“</b>
	Wir gehen gemeinsam an die frische Luft und spielen im Garten oder machen einen Spaziergang
11.45 – 12.00 Uhr	<b>Abholzeit der Vormittagskinder</b>
12.00 – 12.30 Uhr	<b>Mittagessen</b>
	Vor den Mahlzeiten waschen wir unsere Hände und beten gemeinsam. Während des Essens werden die Kinder wieder zum eigenständigen Tun angeregt (z.B. selbst einschenken, auftragen, essen, usw.)
12.30 – 13.30 Uhr	<b>Mittagsruhe mit anschließender Wickel- und Toilettzeit</b>
	Während dieser Zeit machen wir es uns im abgedunkelten Ruheraum gemütlich. Jedes Kind hat hier seinen eigenen Schlafplatz. Wir kuscheln und hören eine kurze Geschichte und/oder ein Schlaflied. So helfen wir den Kindern zu entspannen bzw. einzuschlafen, um sich von den vielen Erlebnissen des Vormittages zu erholen. Im Anschluss daran nehmen wir uns wieder bewusst Zeit für pflegerische Tätigkeiten.
13.30 – 14.30 Uhr	<b>Freispielzeit, themenbezogenes Angebot</b>
	Ja nach Witterung Freispielzeit im Gruppenraum oder im Freien. Auch hier können immer wieder kleine Angebote je nach Interesse der Kinder stattfinden.
14.30 – 15.00 Uhr	<b>Abholzeit und Busfahrt</b>
	Die Mittagskinder werden von den Eltern abgeholt und verabschieden sich von den Betreuern. Es findet auch hier ein kurzer Austausch mit den Eltern über die Erlebnisse oder die Befindlichkeit des Kindes statt.
15.00 – 16.30 Uhr	<b>Freispielzeit, Abholzeit</b>

## 5. Rahmenbedingungen

### •Zielgruppen der Kindertagesstätte

Wir nehmen Kinder ab 11 Monate (auch mit Behinderung) im Kindergarten auf. Zur Nachmittagsbetreuung sind auch Schulkinder herzlich willkommen (ohne Hausaufgabenbetreuung).

### •Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Die Gemeinde Sulzdorf a.d.L hat insgesamt 5 Ortschaften, die alle zu unserem Kindergarteneinzugsgebiet zählen. Die Kinder außerhalb der Muttergemeinde werden mit einem Kleinbus gebracht und abgeholt. (Die Buskosten trägt die Gemeinde)

Wir haben in der Kindertagesstätte

- 25 Plätze in der Regelgruppe
- 12 Plätze in der Krippengruppe

### •Gesetzliche Grundlagen unserer Einrichtung – Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Wir arbeiten nach dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ( BayKiBiG )

Wir sind ein Gemeindekindergarten, unser Rechtsträger ist die Gemeinde Sulzdorf a.d.L mit der wir zusammenarbeiten. Wir sind auch Mitglied im Evang. KiTAVerband Bayern.

### •Personal

Betreut wird Ihr Kind durch ausgebildetes pädagogisches Fachpersonal. Das Kindergartenteam setzt sich zusammen aus

- **1 Erzieherin – mit Montessori Diplom und Krippenpädagogik - Kindergartenleitung**
- **1 Erzieherin - Sozialpädagogin**
- **1 Kinderpflegerin – mit Montessori Diplom und Krippenpädagogik**

- 1 Kinderpflegerin
- 1 Integrationskraft für 5 Stunden in der Woche
- 1 Berufspraktikantin
- 1 Vorpraktikant
- 1 Tagesmutter für 5 Stunden in der Woche

Die Wochenarbeitszeit der Fachkräfte richtet sich nach den Betreuungszeiten und der Anzahl der Kinder und kann sich monatlich verändern.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen haben die Möglichkeit, sich durch interne oder externe Fortbildungen- auf ihre Ausbildung aufbauend- in ihrer pädagogischen Arbeit weiterzubilden. Kenntnisse werden aufgefrischt, vertieft und aktualisiert.

In der wöchentlichen Teamsitzung werden die pädagogischen und organisatorischen Inhalte besprochen.

### •Gebäude und Außenflächen

Unser Kindergarten verfügt über folgende Räumlichkeiten:

- Regelgruppenraum
- Krippengruppenraum
- Intensivraum (für Kleingruppenaktionen)
- Turnraum
- Großer Eingangsbereich – wird auch als Projektraum genutzt (mit Aktionsecken),  
Bistro für die Regelkinder, Werkbankecke, Bällebad ...
- Schlaf- und Ruheraum
- Küche
- Kindertoilette mit Dusche für die Regelkinder
- Kindertoilette mit Wickeltisch und Badewanne für die Krippenkinder
- Personal – WC (Behindertengerecht)
- Elternwartebereich
- Kinderwagenabstellplatz
- Büro und Aufenthaltsraum für das Kindergartenteam
- Großzügiger Garten mit Hexenspielhaus, Dschungelbrücke, Kletterwand, Rutsche, Feuerwehrstange, Schaukeln, Sandkasten, Fahrzeuge u.v.m

## 6. Partnerschaftliche Kooperation

### - mit Eltern

#### Leitbild und Ziele der Elternarbeit

Wir sehen uns in einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die auf einer offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit beruht. Wir sind Anlaufstelle für die ganze Familie und arbeiten gemeinsam mit den Eltern zum Wohle der Kinder. Wir bieten den Eltern Rückhalt u. Beratung in Erziehungs- u. Bildungsfragen. Daher ist es uns wichtig, eine offene und auf gegenseitigem Vertrauen basierende Zusammenarbeit zu leben. Eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern setzt immer auch eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal voraus.

#### Formen der Elternarbeit

##### • Anmeldegespräch

Die Anmeldung findet nach Absprache statt. Beim Anmeldegespräch haben sie die Möglichkeit Ihre Fragen zu stellen und Informationen über unseren Kindergarten zu bekommen. Sie können sich an diesem Tag auch im Kindergarten umschaun und die Mitarbeiterinnen kennen lernen. Außer ein wenig Zeit brauchen sie zum Anmeldegespräch nur das Früherkennungsuntersuchungsheft (U-Heft) ihres Kindes mitzubringen. Sie bekommen von uns an diesem Tag den Betreuungsvertrag und sonstige Formulare ausgehändigt. Aufgenommen werden die Kinder zu jedem 1. des Monats.

##### • Elternabende

Zu jedem Anfang eines neuen Kindergartenjahres gehört der Informationselternabend, bei dem die Kindergartenarbeit und der Kindergartenalltag vorgestellt werden und die Eltern ihre Bedürfnisse und Anregungen vorbringen können. An diesem Abend wird in unserer Einrichtung auch der Elternbeirat für das laufende Kindergartenjahr gewählt. Wir greifen auch vorgeschlagene Themen der Eltern auf und laden uns dazu Referenten ein.

##### • Beobachtungsbögen - Entwicklungsgespräche

Als Unterstützung und Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit begleiten wir die Kinder anhand von sogenannten Beobachtungsbögen. Wir benutzen die Bögen SISMIK, SELDAK und PERIK.

Die letzten beiden Bögen ergänzen sich gut und zeichnen sich dadurch aus, dass sie vor allem die Stärken, Begabungen und individuellen Neigungen und Vorlieben der Kinder in den Blick nehmen und wenig defizitär ausgerichtet sind. Sie bilden somit eine gute Grundlage für die in der Regel einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Weitere Grundlagen für diese Gespräche, die bei Bedarf auch öfter stattfinden, sind Gelegenheitsbeobachtungen, die schriftlich festgehalten werden und eine für jedes Kind geführte Portfoliomappe, in der Aktionen und Kinderwerke (in Bild und Schrift) abgeheftet werden.

Aber auch Sie, sollen uns bei diesem Gespräch über ihren Eindruck von ihrem Kind erzählen, z.B. was erzählt das Kind zu Hause, wo liegen die Interessen des Kindes zu Hause. Diese Gespräche sind neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen eine Möglichkeit Probleme anzusprechen. Hier können Sie Bedenken, Ängste, Wünsche und Anregungen äußern. Natürlich sind wir auch jederzeit bereit, auf Ihren Wunsch ein Gespräch mit Ihnen zu vereinbaren.

### •Elterninformationen

Die Eltern bekommen von uns auf unterschiedliche Art und Weise regelmäßig wichtige Informationen mitgeteilt. Die häufigsten Formen sind:

- Elternbriefe
- Kurz – Infos in den Heftchen
- Aushänge an der Pinnwand im Eingangsbereich

### •Elternbefragungen – Qualitätssicherung

Regelmäßige Elternbefragungen bieten den Eltern Gelegenheit, ihre Meinung zu äußern und Verbesserungsvorschläge bzw. Lob und Wünsche einzubringen. Diese Befragungen helfen uns, unser Angebot möglichst bedarfsgerecht anpassen zu können.

### •Einladung zur Hospitation

Um einen Einblick in unsere Arbeit mit ihrem Kind zu erhalten, laden wir die Eltern ein, an festgelegten Hospitationstagen aktiv am Gruppengeschehen teilzunehmen.

## Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Interessen aller Kinder und aller Eltern!

Der Elternbeirat soll die Zusammenarbeit zwischen Träger, Erziehern und Eltern fördern. Der Beirat darf verlangen, bei wichtigen Entscheidungen informiert und angehört zu werden. Er hat kein eigenständiges Entscheidungsrecht. Seine Empfehlungen und Vorschläge sind für den Träger nicht bindend. Der Elternbeirat steht für alle Fragen und Probleme jederzeit zur Verfügung und es kann jedes Elternbeiratsmitglied angesprochen werden. Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern nimmt der Elternbeirat entgegen und leitet sie dem Team oder dem Träger weiter. Anfragen werden immer vertraulich behandelt. In allen Angelegenheiten, die das Wohl der Kinder betreffen, unterstützt der Elternbeirat das Kindergartenteam.



## - mit anderen Einrichtungen

Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt unserer Arbeit, deshalb sind die Eltern unsere wichtigsten Kooperationspartner. Um die individuelle Entwicklung des Kindes zu unterstützen und zu fördern, ist uns eine Zusammenarbeit und Vernetzung mit weiteren Partnern wichtig. Dazu gehören u.a. Einrichtungen wie andere Kindertagesstätten, die Grundschule, Frühförderung, Gesundheitsamt, Jugendamt, Fachkräften im Rahmen der Einzelintegration, Fachschulen für Sozialpädagogik, Vereine usw.

## 7. Organisatorisches

### Anmelde- Aufnahmemodus

Im Kindergarten „Die kleinen Strolche“ können Kinder ab der 8. Woche aufgenommen werden.

Über die einzelnen Phasen der Eingewöhnung und die Dauer der Eingewöhnungszeit empfehlen wir Ihnen, mit dem Team direkt ins Gespräch zu kommen. Der Aufnahme geht immer eine persönliche Anmeldung in unserer Einrichtung voraus.

### Unsere Öffnungszeiten für die Regel- und die Krippengruppe

Montag- Freitag		Bring- Abholzeiten
7.00 - 9.00 Uhr		Bringzeit - Busfahrt
11.45 – 12.00 Uhr		Abhol – u. Bringzeit
14.30 – 16.30 Uhr		Abholzeit - Busfahrt

Wir bitten sie, zu versuchen, die angegebenen Hol- und Bringzeiten möglichst genau einzuhalten, um dem Team die Tagesplanung und die Durchführung des ihnen auferlegten Bildungsauftrages zu erleichtern. Je genauer die Buchungszeiten im Kindergarten eingehalten werden, umso besser sind die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Bildung und Erziehung Ihrer Kinder.

### Besondere Öffnungszeiten nach Bedarf - Samstagsöffnung:

Sie haben die Möglichkeit ihr Kind am **Samstag** je nach Bedarf zur Betreuung anzumelden. Wir stellen für die Betreuung eine Tagesmutter aus Sulzdorf a.d.L. und unsere Räume des Kindergartens zur Verfügung. Für die Samstagbetreuung fallen ihrerseits noch geringe Kosten an. Bitte nähere Info's bei der Kindergartenleitung erfragen.

## Schließtage / Ferien ( in der Regel)

Weihnachten – Neujahr : 4-7 Tage  
„Brückentage“ : 1-2 Tage  
Sommer : 10 Tage ( Sie dürfen in den Schulferien ihre 10 Tage  
am Stück selbst auswählen. Die Kita bleibt durchgehend geöffnet.)  
Fortbildungs- und Planungstage : 4 Tage

## Beiträge

<b>Buchungszeit von 2 Stunden am Tag *</b>	
<b>Buchungszeit von mehr als 2 bis zu 3 Stunden am Tag *</b>	<b>58,50 €</b>
<b>Buchungszeit von mehr als 3 bis zu 4 Stunden am Tag</b>	<b>65,00 €</b>
<b>Buchungszeit von mehr als 4 bis zu 5 Stunden am Tag</b>	<b>71,50 €</b>
<b>Buchungszeit von mehr als 5 bis zu 6 Stunden am Tag</b>	<b>78,00 €</b>
<b>Buchungszeit von mehr als 6 bis zu 7 Stunden am Tag</b>	<b>84,50 €</b>
<b>Buchungszeit von mehr als 7 bis zu 8 Stunden am Tag</b>	<b>91,00 €</b>
<b>Buchungszeit von mehr als 8 Stunden am Tag</b>	<b>97,50 €</b>

\* ( nur bei Kindern unter 3 Jahren bzw. Schulkindern möglich )

Die Buchungszeiten können sie nach Bedarf erweitern und umbuchen !

## Getränke- und Essensangebot

Mit dem Kindergartenbeitrag wird monatlich 3 € für Getränke- und Spielgeld mit eingezogen. Von diesem Geld kaufen wir Bastel – und Spielmaterial und Getränke. Wir bieten den Kindern Wasser, Apfelschorle bzw. Saftschorle und ab und zu Milch zum Trinken an. Ihr Kind braucht kein Getränk mitzubringen.

Unter Mittag werden wir mit warmen Mittagessen beliefert. Sie haben die Möglichkeit ihr Kind für das warme Mittagessen anzumelden (siehe Aushang an der Infotafel). Die Kosten befragen sie bitte bei der Kindergartenleitung.

## Infektionsschutz, Medikamente, kranke Kinder

Unsere Erfahrungen zeigen, dass viele Kinder gerade im ersten Kindergarten-Jahr häufig erkranken. Dann ist es unter Umständen ganz wichtig dem Kind auch einmal eine „Aus-Zeit“ zu gönnen, d.h. das Kind zu Hause zu belassen, bis die Krankheitssymptome wieder ganz abgeklungen sind. Erfahrungsgemäß ist der Kindergartenalltag sehr viel anstrengender als die Zeit zu Hause, ein Kind, das zu Hause schon wieder „fit“ wirkt, kann im Kindergartenalltag noch stark überfordert sein.

Unser Team besteht aus Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, was bedeutet, dass wir den Kindern keine Medikamente verabreichen dürfen.

## 8.Schlusswort

Lieber Leser!

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich somit ein klein wenig besser vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit ist!

Unser Kindergarten stellt jedoch nur einen kleinen Bestandteil im Leben ihres Kindes dar. Wir sind deswegen auch nur familienergänzend, aber nie familienersetzend.

Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie und dies wollen wir so gut es geht unterstützen.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

***Ihr „Große Strolche –Team“***